



**Gestufte Standards für die  
Lehrkräftebildung  
(nach Dimensionen)**

## Dimension 1: Gestaltung der Rolle als Lehrkraft

Diese Dimension beschreibt Kompetenzen, die erforderlich sind, um im Prozess der Lehrerbildung die Entwicklung von der ersten Rollenübernahme zur individuellen und reflektierten Rollengestaltung als Lehrkraft zu ermöglichen.

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden zeigen durch ihr Verhalten, dass sie ihre neue Rolle wahrnehmen und sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>orientieren sich in grundlegenden Verhaltensweisen an den Anforderungen der neuen Rolle (z.B. Pünktlichkeit, angemessene Kleidung, verbindliche Umgangsformen, Sorgfalt, Unterlassen von Störungen während Unterrichtsbeobachtungen etc.).</li> <li>beschreiben (z. B. im Feedbackgespräch) ihre Vorbildfunktion im Hinblick auf wertschätzenden und verantwortungsbewussten Umgang mit Menschen, Räumen, Gegenständen und Umwelt (antidiskriminierende Umgangsformen, wie z. B. geschlechtersensible Sprache, sparsame Materialverwendung etc.).</li> <li>beschreiben ihre Vorbildfunktion im Umgang mit digitalen Medien (Unterlassen von privater Nutzung mobiler Endgeräte während des Unterrichts, Nutzen von Gelegenheiten zur kritischen Medienreflexion etc.).</li> <li>wahren gegenüber Schüler:innen rollengemäße Distanz (Nutzung von Social Media, Umgang mit Freundschaftsanfragen/Profilbildern/Posten von Fotos etc.).</li> <li>zeigen in ihrer Tätigkeit Engagement und Einsatzbereitschaft.</li> </ul>
SFP	Die Studierenden zeigen durch ihr Verhalten, dass sie ein Bewusstsein für ihre Vorbildfunktion für die Schüler:innen haben. Sie beschreiben die Bedeutung des von einer Lehrperson erwarteten Verhaltens und reflektieren den Weg zur Entwicklung der eigenen Lehrerpersönlichkeit. Sie nutzen die Gelegenheit zum Erproben erster Strategien auf dem Weg zur eigenen Lehrerpersönlichkeit.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>benennen Merkmale der Rollennorm für Lehrpersonen und beschreiben und bestimmen Unterschiede zur Rolle der Schüler:innen.</li> <li>richten ihr Verhalten an einem für Schüler:innen und Lehrpersonengemeinsamen (ggf. schulspezifischen) Verhaltenskodex aus (z. B. antidiskriminierende Umgangsformen, sparsamer Materialeinsatz etc.).</li> <li>beschreiben schulspezifische Regeln und eigene Einstellungen zur Nutzung digitaler Medien und erläutern deren Auswirkung auf die Rolle als Lehrkraft (eigene Mediennutzung im Unterricht, rollengemäße Distanz auf Social Media etc.).</li> <li>analysieren und reflektieren Situationen, in denen die Übernahme der neuen Rolle ge- oder misslang.</li> <li>reflektieren die eigene professionelle Entwicklung bzw. den eigenen Entwicklungsstand im Hinblick auf die Erfüllung der Rolle als Lehrkraft kritisch und formulieren Konsequenzen in Zusammenarbeit mit Universitätsdozierenden und der Praktikumslehrkraft.</li> </ul>
REF	Die individuelle Lehrerpersönlichkeit wird durch Abgleich mit der allgemeinen Rollennorm und Vorbildern weiterentwickelt und reflektiert. Die Referendar:innen <sup>1</sup> haben theoriegeleitet und durch Erprobung in der Praxis eigene Strategien in der Ausgestaltung der Lehrrolle entwickelt, reflektieren Wirkungen kritisch und passen das eigene Verhalten situationsgemäß an. Sie benennen Strategien für die Bewältigung beruflicher Belastungssituationen und wenden diese an.	<p>Die Referendar:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gestalten die Norm der Rolle als Lehrkraft individuell und bewusst aus (Kleidung, (Körper-)Sprache, Interaktion mit und adäquates Verhalten gegenüber Schüler:innen, Selbstdarstellung in Social Media etc.).</li> <li>überprüfen und verbalisieren persönliche Stärken und Schwächen im Hinblick auf die Lehrerpersönlichkeit.</li> <li>beschreiben Möglichkeiten und Grenzen ihrer Vorbildfunktion</li> <li>beschreiben und nutzen psychohygienische Maßnahmen zum Erhalt der eigenen Gesundheit.</li> </ul>
PL	Die Lehrkräfte reflektieren die eigene Persönlichkeit in ihrer Wirkung auf die Schüler:innen kritisch und korrigieren sie gegebenenfalls. Sie passen selbst entwickelte und erprobte Handlungsmuster und Strategien situativ an und setzen sie flexibel ein. Sie bieten den Schüler:innen eine authentische Lehrerpersönlichkeit, die als Vorbild dienen kann, mit der aber auch kritische Auseinandersetzung möglich ist. Sie wenden alltagstaugliche Strategien für die Bewältigung beruflicher Belastungssituationen an.	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>setzen eigene Persönlichkeitsstärken gezielt in der Entwicklung der individuellen Rolle als Lehrkraft ein (Modulationsfähigkeit der Sprache, Humor, Gestik und Mimik etc.).</li> <li>setzen die Vorbildfunktion der Rolle als Lehrkraft bewusst und beispielhaft im Unterricht zur Anleitung der Schüler:innen ein (Fragehaltung, Begeisterung fürs Lernen, Verhaltenskodizes, reflektierter Umgang mit digitalen Medien, Einsatz für Nachhaltigkeitsfragen etc.).</li> <li>reflektieren und entwickeln die eigene Persönlichkeit (durch Supervision, kollegiale Hospitation und Beratung, auch im Bereich von Haltungen zu digitalen Medien etc.).</li> <li>unterscheiden und nutzen psychohygienische Maßnahmen zum Erhalt der eigenen Gesundheit.</li> <li>überprüfen die vorhandenen Verhaltensnormen an der Schule und beteiligen sich an deren Weiterentwicklung.</li> </ul>

<sup>1</sup> Wir verwenden in den Standards einheitlich den Begriff Referendar:innen, schließen damit aber Lehramtsanwärter:innen ein.

## Dimension 2: Schule als Lern- und Lebensraum

Diese Dimension enthält Kompetenzen, die Lehrkräfte brauchen, um ihre Aufgaben als Mitglieder der Schulgemeinschaft wahrzunehmen. Schule wird dabei als lernende Organisation verstanden, an deren Weiterentwicklung alle Mitglieder beteiligt sind.

### Dimension 2.1: Schule als Organisation

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
<p>Die Studierenden kennen ihre Praktikumschule und beschreiben die Schule als Beispiel einer Organisation.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>benennen die räumlichen Ressourcen des Schulhauses und analysieren sie im Hinblick auf die Gestaltung vorbereiteter Lernumgebungen vor dem Hintergrund ihrer theoretischen Kenntnisse über Sozialformen und Methoden</li> <li>geben Merkmale der Schule als Organisation wieder und konkretisieren sie am Beispiel der Praktikumschule (Personalstruktur, zeitliche Struktur, Ganztagschuleinrichtungen, Rechte und Pflichten, Datenschutz, Verhaltenskodizes, auch im Umgang mit digitalen Medien und Nachhaltigkeit etc.).</li> </ul>	PDP
<p>Die Studierenden benennen erste Elemente der Organisationsstruktur ihrer Praktikumschule. Sie erklären und begründen diese und berücksichtigen sie bei eigenen Aktivitäten.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>benennen die räumlichen Ressourcen des Schulhauses und reflektieren sie theoriegeleitet im Hinblick auf die Gestaltung vorbereiteter Lernumgebungen.</li> <li>beschreiben und erklären organisatorische Regelungen (Unterrichtsbeginn, Ganztagsbetreuung, Rhythmisierung, Verhaltenskodex in Bezug auf Nutzung mobiler Endgeräte im Unterricht etc.).</li> <li>benennen und beschreiben Möglichkeiten der Partizipation für alle am Schulleben Beteiligten.</li> <li>erläutern die Notwendigkeit organisierter Abstimmung der Nutzung von Fachräume.</li> <li>erläutern die Medienausstattung und das Medienkonzept der Schule und orientieren sich daran in der Erstellung von Unterrichtsstunden.</li> </ul>	SFP
<p>Die Referendar:innen kennen und berücksichtigen die Organisationsstruktur ihrer Seminar- bzw. Einsatzschule.</p>	<p>Die Referendar:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>planen Unterricht im Hinblick auf die räumlichen Ressourcen des Schulhauses.</li> <li>gehen achtsam mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen um und leiten Schüler:innen dahingehend an .</li> <li>analysieren und nutzen organisationale Regelungen der Schule für die eigene Unterrichtsorganisation (Nutzung von Fachräumen, Abstimmungen mit anderen Fachlehrkräften, Pausenregelungen, Datenschutz, <i>Bring Your Own Device</i>, Internetnutzung etc.).</li> <li>nutzen die Funktionen der an der Schule vorhandenen digitalen Lehrkräfte- und Schüler:innen(verwaltungs-)software.</li> </ul>	REF
<p>Die Lehrkräfte berücksichtigen die vereinbarten Organisationsstrukturen in ihrem beruflichen Handeln und entwickeln sie weiter.</p>	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>planen Unterricht im Hinblick auf alle verfügbaren Ressourcen der Schule und ihre organisationalen Rahmenbedingungen (räumliche Ressourcen, offene/gebundene Ganztagsklassen, Kombiklassen, (verlängerte) Mittagsbetreuung, Klassenzimmer im Grünen, Bücherei, Medienausstattung, Ausstattung mit mobilen Endgeräten, Partizipation etc.).</li> <li>geben Impulse für die Organisationsentwicklung.</li> </ul>	PL

## Dimension 2.2: Schulalltag und Schulleben

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden benennen unterschiedliche Phasen des Tagesablaufs einer Lehrperson. Sie wissen um ihre Verantwortung und der damit verbundenen Aufgaben der Lehrkräfte für die Schulgemeinschaft.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen zentrale Tätigkeiten der Unterrichtsvorbereitung und führen diese unter Anleitung aus (recherchieren, kopieren, Versuche vorbereiten etc.).</li> <li>• beziehen dabei digitale und technische Hilfsmittel der Praktikumsschule ein.</li> <li>• benennen unterrichtliche und über den Unterricht hinausgehende Aufgaben von Lehrpersonen (Klassenleitungsaufgaben, Elterngespräche, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partner:innen etc.) auf Basis theoretischer Kenntnisse und identifizieren sie an der Praktikumsschule.</li> <li>• nehmen an ausgewählten Aktivitäten des Schullebens teil (Fach- oder Stufenkonferenzen, Formen schulischer Beratung, außerschulische Lehrgänge, Schulfeste etc.).</li> </ul>
SFP	Die Studierenden übernehmen selbstständig erste Aufgaben zur Unterstützung der Praktikumslehrkraft im Bereich Organisation des Schulalltags und Schullebens. Die Studierenden gestalten unter Anleitung einzelne Phasen im Tagesablauf einer Lehrperson.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• planen Teilbereiche aus den unterschiedlichen Aufgabenfeldern des Unterrichts/Erziehens und des Schullebens auf Basis theoretischer Kenntnisse und führen diese durch, beispielsweise: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erprobung von Differenzierungsmaßnahmen/Team-teaching,</li> <li>- organisatorische Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Unterrichtsgängen,</li> <li>- Selbstständige Planung und Gestaltung unterschiedlicher Unterrichtsphasen,</li> <li>- Erstellung von Unterrichtsmaterialien, auch unter Nutzung digitaler Möglichkeiten wie Open Educational Resources (OER).</li> </ul> </li> <li>• reflektieren ihre Erfahrungen im Gespräch mit der Praktikumslehrkraft und den Universitätsdozierenden.</li> </ul>
REF	Die Referendar:innen führen grundlegende Aufgaben einer Lehrkraft in Bezug auf Unterricht und Schulleben eigenverantwortlich erfolgreich durch. Sie entwickeln (auch kooperativ) auf Basis des Lehrplans einen eigenen Organisationsplan für eine/ihre Klasse/ihre Lerngruppe (Tages-, Wochen-, Jahresplan) und setzen diesen kritisch-reflektierend um.	<p>Die Referendar:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• planen eigenverantwortlich Unterricht (auch kollaborativ mit Kolleg:innen und Lernenden) und führen diesen durch.</li> <li>• setzen das amtliche Schriftwesen und sonstige Verwaltungsaufgaben von Lehrkräften unter Verwendung der an der Schule etablierten EDV- und webbasierten Systeme um (Führen von Schüler:innen- und Notenlisten, Vorlegen von Tages-/Wochen- und Jahresplänen, Lehrnachweis, Klassenlehrpläne, Anwesenheitslisten etc.).</li> <li>• planen eigenverantwortlich Beiträge zu Schulveranstaltungen und führen diese durch (Schulfeste, Elternabende, Wandertag etc.).</li> <li>• setzen legale Kommunikationskanäle in der Kooperation mit Eltern und außerschulischen Partnern ein.</li> </ul>
PL	Die Lehrkräfte berücksichtigen bei der Organisation des Schulalltags und des Schullebens schulentwicklungsbezogene Ziele ihrer Schule und setzen sich partizipativ für die Verbesserung von Schulleben und Schulkultur ein.	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestalten eigenverantwortlich, flexibel und partizipativ Unterricht und Schulleben.</li> <li>• berücksichtigen in ihrer Langfristplanung fachübergreifende und zukunftsorientierte Kompetenzen (21st century skills), die für Unterricht und Schulleben bedeutsam sind, z. B. auf Basis des schuleigenen Medienentwicklungsplans.</li> <li>• schaffen bei der Langfristplanung organisatorisch Raum für innovative Unterrichtsverfahren (Projektunterricht, Lernen durch Engagement etc.).</li> <li>• nutzen adäquate Kommunikationskanäle, um mit allen am Schulleben beteiligten Personengruppen (Schüler:innen, Eltern, Kollegium, Schulleitung, Schulaufsicht, externen Partner:innen) aktiv in Kontakt zu bleiben.</li> </ul>

### Dimension 2.3: Unterrichtsbeobachtung und -evaluation

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
Die Studierenden kennen Methoden professioneller Unterrichtsbeobachtung und setzen sie unter Anleitung reflektierend ein.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen und adaptieren einfache Beobachtungsraster für die eigenen Unterrichtsbeobachtungen.</li> <li>• setzen entsprechende Beobachtungsraster adäquat ein.</li> <li>• reflektieren den Beobachtungsprozess unter Anleitung.</li> </ul>	<b>PDP</b>
Die Studierenden kennen Methoden professioneller Unterrichtsbeobachtung und analysieren kriteriengeleitet Unterrichtswahrnehmungen.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ermitteln passende bzw. entwickeln eigene Beobachtungsraster für eigene Unterrichtsbeobachtungen.</li> <li>• diskutieren und reflektieren den Beobachtungsprozess unter Einsatz fachlicher Sprache.</li> <li>• analysieren eigenen Unterricht mit Hilfe von evidenzbasierten (auch digitalen) Werkzeugen, wie z.B. EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung).</li> </ul>	<b>SFP</b>
Die Referendar:innen analysieren mit Methoden professioneller Unterrichtsbeobachtung fremden und eigenen Unterricht kritisch.	<p>Die Referendar:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ermitteln passende bzw. entwickeln eigene Beobachtungsraster für fremde und eigene Unterrichtsbeobachtungen.</li> <li>• reflektieren Beobachtungsprozesse (selbst-)kritisch und konstruktiv mit zunehmend evaluativem Anspruch.</li> <li>• verwenden dazu fachliche Sprache.</li> <li>• analysieren eigenen und fremden Unterricht mit Hilfe von evidenzbasierten (auch digitalen) Werkzeugen, wie z.B. EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung).</li> </ul>	<b>REF</b>
Die Lehrkräfte setzen Methoden der Selbst- und Fremdevaluation selbstgesteuert und regelmäßig ein. Sie nutzen auch Methoden kollegialer Hospitation, Fallbesprechungen und -wo vorhanden - Supervision.	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ermitteln passende bzw. entwickeln eigene Beobachtungsraster und Evaluationsbögen für die Beobachtung und Analyse eigenen und fremden Unterrichts; dabei analysieren sie auch die Vor- und Nachteile digitaler Werkzeuge.</li> <li>• reflektieren den Beobachtungs-/Evaluationsprozess sowie die Ergebnisse (selbst-)kritisch.</li> <li>• formulieren Rückmeldungen und Reflexionen fachsprachlich fundiert.</li> <li>• entwickeln und nutzen Konzepte der kollegialen Hospitation bzw. Beratung.</li> <li>• nehmen an Supervision teil.</li> </ul>	<b>PL</b>

## Dimension 2.4: Entwicklung von Schule

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden beschreiben Aufgaben von Lehrkräften im Rahmen der Schulentwicklung. Sie nennen beispielhaft Bedingungen, Formen und Prozessmodelle von Schulentwicklung.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben innere Schulentwicklung (Organisationsentwicklung, Personalentwicklung und Unterrichtsentwicklung) als Aufgabe von Lehrpersonen.</li> <li>• erläutern an Beispielen verschiedene Felder aktueller Schulentwicklung und beschreiben modellhaft einen ideal-typischen Schulentwicklungsprozess.</li> </ul>
SFP	Die Studierenden beschreiben die Schule als lernende Organisation. Sie nennen grundlegende Bedingungen, Erscheinungsformen und Prozessmodelle von Schulentwicklung.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben innere Schulentwicklung als Aufgabe von Lehrpersonen im Rahmen einer sich wandelnden Gesellschaft.</li> <li>• erläutern an Beispielen verschiedene Felder aktueller Schulentwicklung und beschreiben modellhaft einen ideal-typischen Schulentwicklungsprozess.</li> <li>• erläutern Verfahren interner und externer Schulevaluation</li> <li>• nennen beispielhaft Messverfahren für die interne Evaluation.</li> </ul>
REF	Die Referendar:innen beteiligen sich an geeigneten Stellen an Prozessen innerer Schulentwicklung und erproben Möglichkeiten einer partizipativen Mitgestaltung im Entwicklungsprozess.	Die Referendar:innen <ul style="list-style-type: none"> <li>• nehmen im Rahmen ihrer Aufgaben an Maßnahmen innerer Schulentwicklung teil (z.B. Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung).</li> <li>• beteiligen sich aktiv an Diskussionen über das Schulprofil und an der Schulprogrammarbeit.</li> <li>• ermöglichen Schüler:innen Teilhabe am Schulentwicklungsprozess, z.B. durch Organisationsformen wie Klassenrat und Schulversammlung.</li> <li>• formulieren im Bereich der Unterrichtsentwicklung eigenständig persönliche Entwicklungsziele in Abstimmung mit der Seminarlehrkraft und Betreuungslehrkraft, auch im Hinblick auf die digitale Transformation im Schulwesen und Bildung für nachhaltige Entwicklung.</li> </ul>
PL	Auf Grundlage einer genauen Kenntnis der Organisationsstruktur ihrer Schule beteiligen sich die Lehrkräfte aktiv an der Schulentwicklung und unterbreiten Gestaltungs- und Verbesserungsvorschläge. Sie unterstützen die partizipative Gestaltung von Entwicklungsprozessen.	Die Lehrkräfte <ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen und hinterfragen die konkrete Situation vor Ort und entwickeln aktiv Impulse für den Schulentwicklungsprozess</li> <li>• unterstützen das Schulentwicklungsteam.</li> <li>• beteiligen sich aktiv an Maßnahmen der Unterrichts- und Organisationsentwicklung im Sinne des Whole Institution Approaches.</li> <li>• verfolgen persönliche Entwicklungsziele durch Inanspruchnahme von Angeboten der Fort- und Weiterbildung, auch im Hinblick auf die digitale Transformation im Schulwesen sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung.</li> <li>• entwerfen auf Basis eigener Kompetenzen in Multiplikatorenfunktion Beiträge zur schulinternen Lehrerfortbildung (SchiLF).</li> </ul>

### Dimension 3: Unterrichtsplanung, -durchführung und -analyse

In dieser Dimension werden Kompetenzen zusammengeführt, die Lehrkräfte benötigen, um kompetenz-orientierten, fachlich korrekten und pädagogisch und fachdidaktisch fundierten Unterricht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.

#### Dimension 3.1: Struktur von Unterricht

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
Die Studierenden nennen allgemein-didaktische Phasenstrukturmodelle von Unterricht und übertragen diese in Ansätzen auf den eigenen/beobachteten Unterricht im Fach.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Phasenstruktur des beobachteten Unterrichts und beziehen sie rück auf ihnen bekannte Phasenstrukturmodelle.</li> <li>• planen Unterrichtseinheiten (Einzelphasen bis hin zu kompletten Unterrichtsstunden) auf Basis einer klar erkennbaren und theoretisch fundierten Stundenstruktur.</li> </ul>	PDP
Die Studierenden nennen allgemein- und fachdidaktische Phasenstrukturmodelle und lerntheoretisch begründete Strukturentscheidungen von Unterricht und übertragen diese Kenntnisse auf den eigenen/beobachteten Unterricht im Fach.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Phasenstruktur des beobachteten Unterrichts und analysieren ihn auf Basis von Phasenstrukturmodellen und lerntheoretischen Kenntnissen.</li> <li>• planen begründet strukturierte Unterrichtsstunden und führen diese durch.</li> </ul>	SFP
Die Referendar:innen halten einen deutlich strukturierten Unterricht und reflektieren über strukturierende Planungsentscheidungen.	<p>Die Referendar:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erstellen schriftlich in ihrer Prozessstruktur begründete Unterrichtsskizzen.</li> <li>• strukturieren Unterrichtsstunden auf Basis pädagogischer, psychologischer und fachdidaktischer Erkenntnisse</li> <li>• gestalten fließende Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsphasen.</li> </ul>	REF
Die Lehrkräfte verfügen über ein ausgeprägtes prozedurales Wissen bei der Strukturierung von Unterricht und nutzen dies für die Gestaltung abwechslungsreichen Unterrichts und begründen ihre Entscheidungen reflexiv. Sie verfügen über ein umfangreiches Repertoire unterschiedlicher Strukturierungsmöglichkeiten.	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern und reflektieren die Struktur eigener Unterrichtsstunden unter Berücksichtigung pädagogischer, psychologischer und fachdidaktischer Erkenntnisse.</li> <li>• charakterisieren verschiedene Möglichkeiten der Strukturierung einer Stunde und setzen diese bei der Unterrichtsplanung um (keine „Monokultur“).</li> <li>• formulieren eigenständig Ziele für die Weiterentwicklung der Strukturentscheidungen des eigenen Unterrichts.</li> </ul>	PL

## Dimension 3.2: Lehrformen und -theorien

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden unterscheiden lehrkräftezentrierten von lehrkräftegesteuertem, schüler:innenorientierten Unterricht und erklären ansatzweise die Bedeutung empirischer Forschungsbefunde für praktische Planungsentscheidungen.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• differenzieren lehrkräftezentrierte und lehrkräftegesteuerte, schüler:innenorientierte Phasen im hospitierten Unterricht.</li> <li>• beschreiben Phasen direkter Instruktion und lernendenzentrierte Unterrichtsphasen in ihrer unterschiedlichen Funktionalität für den Lernprozess.</li> <li>• erläutern den grundlegenden Zusammenhang empirischer Forschungsbefunde mit Planungsentscheidungen von Unterricht.</li> </ul>
SFP	Die Studierenden unterscheiden lehrkräftezentrierten von lehrkräftegesteuertem, schüler:innenorientierten Unterricht und wenden bei der Planung eigenen Unterrichts fachspezifische Prinzipien an. Sie erklären die Bedeutung empirischer Forschungsbefunde für praktische Planungsentscheidungen.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• differenzieren und erklären die Unterscheidung zwischen lehrkräftezentrierten und lehrkräftegesteuerten, schüler:innenorientierten Phasen des hospitierten Unterrichts.</li> <li>• setzen fachspezifische Prinzipien in den eigenen Unterrichtsstunden ansatzweise um.</li> <li>• gestalten einzelne Unterrichtsphasen bis hin zu einer kompletten Unterrichtsstunde unter Einsatz von Phasen direkter Instruktion sowie Phasen mit größerer Lernendenselbstständigkeit (Binnendifferenzierung) und begründen diese bei ausgewählten Teilentscheidungen mit Rückbezug auf empirische Evidenz.</li> </ul>
REF	Die Referendar:innen gestalten reflektiert und soweit möglich evidenzbasiert unter Beachtung des Fach-/Sachanspruchs Unterrichtsstunden und -einheiten auf der Basis spezifischer didaktischer Prinzipien als lehrkräftegesteuertem, schüler:innenorientierten Unterricht.	Die Referendar:innen <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren Phasen direkter Instruktion und lernendenzentrierte Unterrichtsphasen in ihrer unterschiedlichen Funktionalität für den Lernprozess und wenden diese im eigenen Unterricht an.</li> <li>• benennen die handlungsleitenden didaktischen Prinzipien des eigenen Unterrichts.</li> <li>• benennen aktuelle fach- und mediendidaktische Ansätze und identifizieren passende Einsatzmöglichkeiten im Unterricht; sie legitimieren diese Entscheidungen in ausgewählten Teilbereichen evidenzbasiert.</li> <li>• begründen Unterrichtseinheiten mit den fachspezifischen Prinzipien und effektiven Lernstrategien fachlich korrekt und gestalten sie entlang dieser Kriterien.</li> </ul>
PL	Die Lehrkräfte gestalten reflektiert und soweit möglich evidenzbasiert unter Beachtung des Fach-/Sachanspruchs Unterrichtssequenzen auf der Basis spezifischer didaktischer Prinzipien als lehrkräftegesteuertem, schüler:innenorientierten Unterricht.	Die Lehrkräfte <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren Phasen direkter Instruktion und lernendenzentrierte Unterrichtsphasen in ihrer unterschiedlichen Funktionalität für den Lernprozess und setzen diese variabel im eigenen Unterricht ein.</li> <li>• reflektieren den eigenen Unterricht vor dem Hintergrund zentraler fachlicher Ziele und Prinzipien und entwickeln ihn gegebenenfalls weiter.</li> <li>• analysieren aktuelle fach- und mediendidaktische Ansätze und setzen sie, wo immer möglich, unter Berücksichtigung empirischer Evidenz an passenden Stellen im eigenen Unterricht um.</li> <li>• untersuchen die Wirksamkeit der jeweiligen Lehr- und Lernmethode kritisch und kriteriengeleitet.</li> </ul>

### Dimension 3.3: Lernumgebungen gestalten

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
<p>Die Studierenden benennen unterschiedliche Arten von Lernumgebungen (wie offene LU, kooperative LU) und gestalten sie unter Anleitung (mit). Dabei berücksichtigen sie den Einsatz von digitalen Medien.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben unterschiedliche Lernumgebungen im hospitierten Unterricht.</li> <li>• wirken bei der Organisation unterschiedlicher Lernumgebungen mit, auch unter Einbezug von digitalen Medien und unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen vor Ort.</li> </ul>	<b>PDP</b>
<p>Die Studierenden benennen unterschiedliche Lernumgebungen und formulieren eine in Ansätzen theoretisch fundierte Begründung für die Gestaltung von Lernumgebungen. In selbst gestalteten Lernumgebungen setzen sie digitale Medien ein und berücksichtigen ausgewählte Nachhaltigkeitsaspekte.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben unterschiedliche Lernumgebungen im hospitierten Unterricht und vergleichen sie im Hinblick auf denkbare Alternativen.</li> <li>• wirken bei der Organisation unterschiedlicher Lernumgebungen mit und berücksichtigen ansatzweise Merkmale nachhaltigkeitsorientierter Lernumgebungen (Partizipation, Kooperation, Handlungsorientierung etc.).</li> <li>• berücksichtigen digitale Medien bei der Gestaltung ihrer Lernumgebungen unter Beachtung der Rahmenbedingungen vor Ort.</li> <li>• gestalten erste schüler:innenorientierte Lernumgebungen unter Anleitung durch Praktikumslehrkraft und Universitätsdozierende selbst.</li> <li>• reagieren in Ansätzen situativ flexibel auf (z.B. medientechnische) Probleme.</li> <li>• begründen gestaltete Lernumgebungen auf Basis theoretischen Grundlagenwissens.</li> </ul>	<b>SFP</b>
<p>Die Referendar:innen gestalten theoretisch begründet unterschiedliche Lernumgebungen, auch nachhaltigkeitsorientiert und unter Einsatz digitaler Medien. Sie reagieren in Ansätzen bereits auf situative Besonderheiten. Sie reflektieren die Angemessenheit der gewählten Lernumgebung in Ansätzen evidenzbasiert unter fachlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Gesichtspunkten.</p>	<p>Die Referendar:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestalten Lernumgebungen begründet und variabel unter Bezugnahme auf theoretisches Wissen und, wo immer möglich, empirische Evidenz.</li> <li>• planen unterschiedliche Lernumgebungen, realisieren sie und verknüpfen Lernumgebungen miteinander, wobei sie individuelle Schüler:innenmerkmale in Ansätzen berücksichtigen.</li> <li>• gestalten Lernumgebungen mit dem Ziel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (transformatives Lernen) und berücksichtigen dabei passende Prinzipien (Partizipation, Kollaboration, Ressourcenschonung, Handlungsorientierung etc.).</li> <li>• reagieren zunehmend situativ flexibel auf (z.B. medientechnische) Probleme.</li> <li>• reflektieren beim Sprechen über Unterricht Abweichungen vom geplanten Unterrichtsverlauf und gegebenenfalls deren Ursachen aus fachlicher, fachdidaktischer sowie (medien-) pädagogischer und -technischer Perspektive.</li> </ul>	<b>REF</b>
<p>Die Lehrkräfte begründen die Auswahl, Gestaltung und Verknüpfung verschiedener Lernumgebungen theoretisch und, wo immer möglich, empirisch, setzen sie praktisch um und variieren situativ flexibel. Dabei setzen sie digitale Medien zielführend ein. Sie gestalten ihren Unterricht wo immer möglich mit Blick auf Bildung für nachhaltige Entwicklung.</p>	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestalten Lernumgebungen unter Bezugnahme auf theoretisches Wissen begründet, variabel und flexibel und unter Einbezug des Potenzials medialer Entwicklungen.</li> <li>• gestalten und optimieren verschiedene Lernumgebungen dergestalt, dass ein individueller Kompetenzerwerb und -zuwachs erkennbar wird.</li> <li>• gestalten Lernumgebungen, auch fächerübergreifend und mit externen Partner:innen, mit dem Ziel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (transformatives Lernen) und berücksichtigen dabei passende Prinzipien.</li> </ul>	<b>PL</b>

## Dimension 3.4: Zeitmanagement

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden erläutern die Notwendigkeit eines beruflichen Zeitmanagements.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>nennen verschiedene Planungsebenen des Unterrichts und einzelne Elemente daraus (Jahresplanung, Wochenplanung, Stundenplanung, Stoffverteilungspläne, Schulaufgabenplan etc.) und die dabei eingesetzten digitalen Hilfsmittel.</li> <li>diskutieren im Gespräch mit der Praktikumslehrkraft deren berufliches Zeitmanagement und reflektieren den eigenen Zeitbedarf.</li> </ul>
SFP	Die Studierenden fügen sich mit ihren eigenen Unterrichtsversuchen in die verschiedenen schulischen Planungsebenen ein und entwickeln ihr berufliches Zeitmanagement weiter, auch unter Einsatz von digitalen Hilfsmitteln.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>ordnen beobachteten und eigenen Unterricht in das Gefüge der schulischen Planungsebenen ein.</li> <li>entwickeln ihr berufliches Zeitmanagement weiter, auch unter Einsatz von in der Schule zur Verfügung stehenden digitalen Hilfsmitteln.</li> <li>reflektieren im Gespräch mit Mitstudierenden, universitären Lehrenden und Praktikumslehrkräften unterschiedliche individuelle Zeitmanagementlösungen.</li> </ul>
REF	Die Referendar:innen planen in Umsetzung des Lehrplans auf den verschiedenen Planungsebenen Unterricht selbstständig. Sie verfügen über ein individuelles Zeitmanagement. Sie setzen digitale Hilfsmittel bei beiden Aufgaben sinnvoll ein.	<p>Die Referendar:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erstellen Jahres-, Wochen- und Stundenplanungen unter Berücksichtigung schulischer Besonderheiten und unter Einbezug der an der Schule zur Verfügung stehenden digitalen Hilfsmittel.</li> <li>berücksichtigen beim Zeitmanagement Voraussetzungen von innovativen Lernumgebungen wie Projektunterricht.</li> <li>entwickeln eine eigene individuelle Zeitmanagementlösung und überprüfen diese selbstkritisch.</li> </ul>
PL	Die Lehrkräfte planen in Umsetzung des Lehrplans auf verschiedenen Planungsebenen Unterricht zeitlich effektiv, auch unter versierter Einbeziehung von digitalen Hilfsmitteln; sie kooperieren dabei im Kollegium und reagieren flexibel auf besondere Ereignisse. Sie verfügen über ein individuelles effizientes Zeitmanagement.	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erstellen Jahres-, Wochen- und Stundenplanungen unter Berücksichtigung schulischer Besonderheiten, und der an der Schule zur Verfügung stehenden digitalen Hilfsmittel so dass sie auf unerwartete Vorkommnisse flexibel reagieren können.</li> <li>entwickeln kompetenzorientierte Planungsunterlagen und weisen zeitliche Flexibilität für die Umsetzung von Prinzipien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung auf (Projektunterricht, Lernen durch Engagement, Klassenratssitzungen etc.).</li> <li>planen, gestalten und reflektieren Unterricht im Hinblick auf Zeitvorgaben kollegial abgestimmt.</li> </ul>

## Dimension 3.5: Planungsmittel

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
Die Studierenden nennen Hilfsmittel der Unterrichtsplanung und wenden diese unter Anleitung bei ersten Unterrichtsversuchen exemplarisch an.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen die einzelnen Elemente des amtlichen Lehrplans und ggf. vorhandener zentraler Learning Management Systeme (in Bayern z. B. mebis).</li> <li>• erläutern die (KMK)-Bildungsstandards der eigenen Fächer</li> <li>• planen fachlich korrekte und in Ansätzen didaktisch durchdachte kompetenzorientierte Unterrichtsversuche unter Anleitung der betreuenden Lehrkraft und nutzen dabei die an der Schule eingeführten Planungsmittel (Schulbücher, Software, Online-Medien etc.).</li> </ul>	<b>PDP</b>
Die Studierenden nennen Hilfsmittel der Unterrichtsplanung und wenden diese exemplarisch an. Sie reflektieren ihren Einsatz unter Anleitung.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen die einzelnen Elemente des amtlichen Lehrplans und ggf. vorhandener zentraler Learning Management Systeme (in Bayern z.B. mebis) und wenden die themenspezifischen Ausführungen auf die eigenen Unterrichtsstunden an.</li> <li>• erläutern (sofern vorhanden) die KMK-Bildungsstandards der eigenen Fächer.</li> <li>• planen zunehmend eigenständig fachlich korrekte und didaktisch fundierte kompetenzorientierte Unterrichtsversuche und nutzen dabei die an der Schule eingeführten Planungsmittel (Schulbücher, Software, Online-Medien etc.).</li> <li>• reflektieren den Einsatz der Planungsmittel mit universitären Lehrenden und Praktikumslehrkräften.</li> <li>• benennen Kompetenzbereiche (inter-)nationaler Orientierungsrahmen (Green Comp, DigiCompEdu etc.) und nehmen in ersten Unterrichtsversuchen auf diese Bezug.</li> </ul>	<b>SFP</b>
Die Referendar:innen setzen Grundlagen und Hilfsmittel der Unterrichtsplanung zielgerichtet ein.	Die Referendar:innen <ul style="list-style-type: none"> <li>• planen ihre Unterrichtsziele in Bezug auf den amtlichen Lehrplan.</li> <li>• planen kompetenzorientierte Unterrichtsstunden und nutzen dabei die an der Schule eingeführten Planungsmittel.</li> <li>• nutzen ggf. vorhandene zentrale Learning Management Systeme (in Bayern z.B. mebis).</li> <li>• erstellen einen eigenen Klassenlehrplan/Stoffverteilungsplan auf der Grundlage des amtlichen Lehrplans.</li> <li>• untersuchen und analysieren die eingeführten Schulbücher und verfügbaren Materialien im Hinblick auf fachliche Richtigkeit und didaktische Stimmigkeit, adaptieren sie gegebenenfalls und setzen sie zielgerichtet ein.</li> <li>• berücksichtigen die Kompetenzbereiche (inter-)nationaler Orientierungsrahmen (Green Comp, DigiCompEdu etc.) für die Planung von Unterricht.</li> </ul>	<b>REF</b>
Die Lehrkräfte setzen Grundlagen und Hilfsmittel der Unterrichtsplanung zielgerichtet ein und überprüfen alternative Planungskonzepte auf Tauglichkeit für die eigene Planungsarbeit.	Die Lehrkräfte <ul style="list-style-type: none"> <li>• planen ihre Unterrichtsziele in Bezug auf den amtlichen Lehrplan.</li> <li>• planen kompetenzorientierte Unterrichtsstunden und nutzen dabei die an der Schule eingeführten Planungsmittel</li> <li>• erstellen einen eigenen Klassenlehrplan/ klassenspezifischen Stoffverteilungsplan auf der Grundlage des amtlichen Lehrplans und seiner Freiräume in Abstimmung und Kooperation mit dem Kollegium.</li> <li>• nutzen ggf. vorhandene zentrale Learning Management Systeme (in Bayern z.B. mebis).</li> <li>• wenden Lehrpläne als entwickelbares Instrument im Rahmen der Unterrichtsplanung an.</li> <li>• reflektieren neue allgemein- und fachdidaktische Konzepte und Modelle der Unterrichtsplanung sowie aktuelle Unterrichtsmaterialien (z.B. Augmented Reality, KI) und leiten Ziele für die eigene fachliche Entwicklung ab.</li> <li>• berücksichtigen die Kompetenzbereiche (inter-)nationaler Orientierungsrahmen (Green Comp, DigiCompEdu etc.) bei der Planung und Evaluation von Unterricht.</li> </ul>	<b>PL</b>

## Dimension 3.6: Medieneinsatz

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden beschreiben verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes von Lehr- und Lernmedien im Unterricht und reflektieren sie ansatzweise kritisch. Sie nennen alternative Unterrichtsformen mit digitalen Medien.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben den Einsatz von Lehr- und Lernmedien und reflektieren ihn ansatzweise unter Anleitung im Hinblick auf seine didaktische Angemessenheit.</li> <li>• setzen Medien in ersten Unterrichtsversuchen ressourcenschonend ein.</li> <li>• berücksichtigen bei der eigenen Unterrichtsplanung und -durchführung die IT- und Medienausstattung der Schule.</li> </ul>
SFP	Die Studierenden beschreiben verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes und der Produktion von Lehr- und Lernmedien im Unterricht und reflektieren sie ansatzweise kritisch. Bei eigenen Unterrichtsversuchen beziehen sie den Medieneinsatz reflektiert in die Unterrichtsplanung ein. Sie erproben in ihren Unterrichtsversuchen punktuell digital gestützte Lehr-Lern-Formate.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen gängige Quellen und Orte, an denen fachspezifische Medien erhältlich sind, und nutzen das Angebot punktuell.</li> <li>• beschreiben Medieneinsatz im beobachteten Unterricht und wägen ihn ansatzweise und, wo möglich, evidenzbasiert im Hinblick auf seine Angemessenheit ab.</li> <li>• berücksichtigen bei der eigenen Unterrichtsplanung und -durchführung die IT- und Medienausstattung der Schule sowie das Prinzip der Ressourcenschonung.</li> <li>• analysieren die didaktische Angemessenheit und fachliche Korrektheit eines Mediums ansatzweise.</li> <li>• erstellen erste Medienprodukte selbstständig.</li> <li>• beschreiben die rechtlichen Voraussetzungen der eigenen Medienproduktion.</li> <li>• reflektieren den Einsatz gemeinsam mit Universitätsdozierenden und der Praktikumslehrkraft.</li> <li>• bedienen digitale Medien und zeigen dabei grundlegende medientechnische Kenntnisse.</li> </ul>
REF	Die Referendar:innen setzen Medien zielgerichtet ein, beschreiben die jeweiligen Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken verschiedener Medien und reflektieren ihren sinnvollen Einsatz. Sie gestalten eigene, rechtlich einwandfreie Medienprodukte sowie digital gestützte Lernumgebungen und reflektieren deren Wirkungen kritisch.	Die Referendar:innen <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen verfügbare Medien zielgerichtet ein.</li> <li>• erstellen Medienprodukte unter Beachtung rechtlicher Voraussetzungen, auch in Kooperation mit dem Kollegium und auf Basis von Open Educational Resources (OER).</li> <li>• diskutieren und begründen eigene Präferenzen bei der Mediennutzung, auch unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten.</li> <li>• untersuchen Medien im Hinblick auf fachliche Korrektheit.</li> <li>• legitimieren den spezifischen Medieneinsatz (fach-)didaktisch</li> <li>• berücksichtigen beim Medieneinsatz individuelle Voraussetzungen der Lerngruppe (Barrierefreiheit etc.).</li> </ul>
PL	Die Lehrkräfte setzen Medien zielgerichtet und kritisch reflektiert ein, erproben neue mediale Angebote für ihre Fächer und konzipieren und entwickeln (kooperativ) rechtlich einwandfreie Medienprodukte.	Die Lehrkräfte <ul style="list-style-type: none"> <li>• verwenden Medien nach eigener Schwerpunktsetzung.</li> <li>• analysieren und beurteilen die didaktische Angemessenheit und fachliche Korrektheit eines Mediums.</li> <li>• erproben neue Medien aufgeschlossen und kritisch.</li> <li>• analysieren und beurteilen Medien im Hinblick auf ihre potentiellen erzieherischen Wirkungen.</li> <li>• berücksichtigen beim Medieneinsatz flexibel individuelle Voraussetzungen der Lerngruppe (Barrierefreiheit etc.).</li> <li>• entwickeln selbst und in Kooperation mit dem Kollegium Unterrichtsmedien (auch auf Basis von Open Educational Resources) und publizieren sie unter Beachtung rechtlicher Vorgaben.</li> </ul>

### Dimension 3.7: Sozialformen und Methoden

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
<p>Die Studierenden nennen unterschiedliche Methoden und Sozialformen und reflektieren ansatzweise Gründe für die jeweilige didaktische Entscheidung im beobachteten Unterricht. Sie erproben unterschiedliche Sozialformen und Methoden unter Anleitung in eigenen Unterrichtsversuchen.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>identifizieren Sozialformen und Methoden im beobachteten Unterricht.</li> <li>beschreiben unterschiedliche Interaktionsformen im beobachteten Unterricht.</li> <li>wirken aktiv bei der Planung, Organisation und Durchführung unterschiedlicher Sozialformen und Methoden mit.</li> <li>setzen in den eigenen Unterrichtsversuchen unterschiedliche Sozialformen und Methoden ein und begründen ihren Einsatz fachlich sowie ansatzweise pädagogisch.</li> </ul>	PDP
<p>Die Studierenden nennen unterschiedliche Methoden und Sozialformen und reflektieren unter fachdidaktischen Gesichtspunkten Gründe für die jeweilige didaktische Entscheidung im beobachteten Unterricht. Sie wenden Sozialformen und Methoden exemplarisch und begründet an.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>wirken aktiv bei der Planung, Organisation und Durchführung unterschiedlicher Sozialformen und Methoden mit.</li> <li>setzen in den eigenen Unterrichtsversuchen unterschiedliche Sozialformen und Methoden ein und legitimieren ihren Einsatz fachlich sowie ansatzweise fachdidaktisch und pädagogisch.</li> </ul>	SFP
<p>Die Referendar:innen setzen verschiedene Sozialformen und Methoden zielgerichtet und begründet ein.</p>	<p>Die Referendar:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>planen Unterricht hinsichtlich der Sozialformen und Methoden auf Basis fachlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Kriterien.</li> <li>reflektieren Unterricht und wägen dabei Alternativen ab.</li> <li>begründen die Wahl unterschiedlicher Sozialformen und Methoden ansatzweise mit Blick auf individuelle Lernende.</li> </ul>	REF
<p>Die Lehrkräfte verfügen über ein breit gefächertes didaktisch-methodisches Instrumentarium, setzen vielfältige Methoden und Sozialformen zielgerichtet und effizient ein und sind bereit, neue Methoden zu erproben.</p>	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>planen Unterricht hinsichtlich der Sozialformen und Methoden auf Basis fachlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Kriterien.</li> <li>begründen die Wahl unterschiedlicher Sozialformen und Methoden mit Blick auf die Zusammensetzung der Klasse.</li> <li>erproben neue (auch digital gestützte) Unterrichtsmethoden und reflektieren ihren Einsatz.</li> <li>entwickeln kollaborativ mit dem Kollegium ein schuleigenes Methodencurriculum zur Förderung der digitalen Methodenkompetenz der Schüler:innen.</li> </ul>	PL

## Dimension 3.8: Umgang mit Vielfalt

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
<b>PDP</b>	Die Studierenden erläutern verschiedene Vielfaltsdimensionen in der Zusammensetzung einer Klasse, identifizieren Maßnahmen der inneren Differenzierung im beobachteten Unterricht und setzen sie in Ansätzen und unter Anleitung bei eigenen Unterrichtsversuchen um.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen lernrelevante Vielfaltsdimensionen.</li> <li>• beobachten und bilden Hypothesen über die Relevanz von Vielfalt für die Unterrichtsgestaltung.</li> <li>• unterscheiden in Hospitationen Binnendifferenzierungsmaßnahmen (interessen-, leistungsbezogene...) und reflektieren ihren Einsatz unter Anleitung.</li> <li>• planen in eigenen Unterrichtsversuchen erste Ansätze des Umgangs mit vielfältigen Lernvoraussetzungen, auch unter Einbezug digitaler Hilfsmittel und Methoden.</li> </ul>
<b>SFP</b>	Die Studierenden erläutern verschiedene Vielfaltsdimensionen in der Zusammensetzung einer Klasse, identifizieren Maßnahmen der inneren Differenzierung im beobachteten Unterricht und setzen sie in Ansätzen bei eigenen Unterrichtsversuchen begründet um.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen lernrelevante Vielfaltsdimensionen und beziehen diese auf die Klasse.</li> <li>• unterscheiden in Hospitationen Binnendifferenzierungsmaßnahmen (interessen-, leistungsbezogene...) und reflektieren ihren Einsatz unter Anleitung.</li> <li>• erproben in eigenen Unterrichtsversuchen einen methodisch differenzierten Umgang mit vielfältigen Lernvoraussetzungen auch unter Einbezug digitaler Hilfsmittel und Methoden (interessendifferenzierende Arbeitsmaterialien, heterogene oder auch bewusst homogene Gruppenzusammensetzungen etc.).</li> </ul>
<b>REF</b>	Die Referendar:innen setzen Verfahren zur Erfassung von unterschiedlichen Lernvoraussetzungen ein. Sie verfügen über ein Repertoire an Maßnahmen zur Binnendifferenzierung und setzen es in unterschiedlichen Formen ein.	Die Referendar:innen <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Lerngruppe auch unter Zuhilfenahme digitaler Angebote und Hilfsmittel (z.B. Audience Response Systemen; Werkzeugen zur eigenen Unterrichtsevaluation wie EMU) und interpretieren sie unter didaktischen Gesichtspunkten.</li> <li>• setzen Binnendifferenzierungsmaßnahmen (interessen-, leistungsbezogene...) ein und reflektieren ihren Einsatz, wo immer möglich auch evidenzbasiert.</li> </ul>
<b>PL</b>	Die Lehrkräfte setzen Verfahren zur Erfassung von unterschiedlichen Lernvoraussetzungen ein. Sie verfügen über ein breites Repertoire an Maßnahmen zur Binnendifferenzierung und setzen es in unterschiedlichen Formen ein. Sie zeigen Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit neuen Formen und Verfahren der Differenzierung.	Die Lehrkräfte <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren kontinuierlich unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernentwicklungen der Lernenden auch unter Zuhilfenahme digitaler Angebote und Hilfsmittel und interpretieren diese unter didaktischen Gesichtspunkten.</li> <li>• setzen vielfältige Binnendifferenzierungsmaßnahmen (interessen-, leistungsbezogene...) ein und reflektieren ihren Einsatz, wo immer möglich auch evidenzbasiert.</li> <li>• experimentieren mit verschiedenen Formen der Binnendifferenzierung (z.B. Methoden des wechselseitigen Lehrens und Lernens, Flipped Classroom, etc.).</li> </ul>

## Dimension 4: Klassenführung

Diese Dimension umfasst Kompetenzen, die Lehrkräfte benötigen, um intervenierende und präventive Strategien der Klassenführung einzusetzen. Klassenführung wird verstanden als Mittel der Instruktionsstützung eines Unterrichts mit hoher kognitiver Aktivierung.

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
<p>Die Studierenden benennen unterschiedliche Strategien der Klassenführung im beobachteten Unterricht und bezeichnen in Ansätzen kriteriengeleitet das von ihnen wahrgenommene, lernförderliche oder lernhinderliche Verhalten.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen unterschiedliche Regeln und Rituale im Rahmen einer störungspräventiven Klassenführung und identifizieren und erörtern ihren Einsatz im Unterricht.</li> <li>• erläutern lernhinderliches Verhalten von Schüler:innen und durch Lehrpersonen sowie externe Einflüsse verursachte Störungen des Unterrichts.</li> <li>• benennen Strategien zur Einbeziehung der Lernenden in eine lernförderliche Klassenatmosphäre.</li> <li>• beschreiben beobachtete Störungsinterventionen der Lehrkraft auf Basis der im Studium erworbenen klassenführungsbezogenen theoretischen Kenntnisse.</li> <li>• vergleichen in der eigenen Schulzeit erfahrene Interventionsmaßnahmen mit den Beobachtungen und reflektieren ihre Wahrnehmung der vermuteten und beobachteten Wirkungen.</li> </ul>	PDP
<p>Die Studierenden differenzieren unterschiedliche evidenzbasierte Strategien der Klassenführung im beobachteten Unterricht, setzen ansatzweise sowohl störungspräventive als auch interventive Maßnahmen ein und reflektieren sie unter Anleitung im Hinblick auf ihre Wirkung.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben und kategorisieren lernhinderliches Verhalten von Schüler:innen und durch Lehrpersonen sowie externe Einflüsse verursachte Störungen des Unterrichts.</li> <li>• nennen Maßnahmen der Störungsprävention, auch solche, die die Lernenden beteiligen, und setzen sie ansatzweise um.</li> </ul>	SFP
<p>Die Referendar:innen beschreiben theoriegeleitet unterschiedliche Strategien der Klassenführung und analysieren sie im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Sie entwickeln erste eigene, zur Persönlichkeit passende Strategien der Klassenführung, führen in ihren Klassen ein Regelsystem ein und analysieren und kategorisieren Strategien anderer Lehrkräfte.</p>	<p>Die Referendar:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen und differenzieren durch externe Einflüsse verursachte Unterrichtsstörungen sowie normverletzendes Verhalten von Schüler:innen und Lehrenden.</li> <li>• reflektieren in der Planung der Stunde liegende Potenziale und Ursachen für Störungen (z.B. an Gelenkstellen des Unterrichts).</li> <li>• setzen Maßnahmen der Störungsprävention und -intervention ein, auch solche, die die Lernenden beteiligen.</li> <li>• entwickeln erste Rituale in und mit den eigenen Klassen und wenden diese konsequent an.</li> <li>• reflektieren die Effekte eingesetzter Maßnahmen im eigenen und im fremden Unterricht auf Basis von Klassenführungstheorien.</li> </ul>	REF
<p>Die Lehrkräfte haben ein reichhaltiges Repertoire an Klassenführungsstrategien sowohl für Störungsintervention als auch für Störungsprävention zur Verfügung. Sie setzen Klassenführung als Mittel zur Unterstützung des Lehr-Lernprozesses flexibel ein. Sie reflektieren die Wirksamkeit eingesetzter Maßnahmen (selbst)kritisch, und erreichen einen relativ störungsarmen Unterricht.</p>	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln mit und in ihren Klassen Regeln und Rituale, die die verschiedenen Arbeitsformen des Unterrichts auf der Verhaltensseite steuern.</li> <li>• setzen je nach Situation unterschiedliche Klassenführungsstrategien ein und reflektieren (selbst-)kritisch den Einsatz und die Wirkung dieser Maßnahmen.</li> </ul>	PL

## Dimension 5: Lernprozess- und Lernproduktdiagnostik

Diese Dimension beschreibt Kompetenzen, die Lehrkräfte brauchen, um Aufgaben der Leistungsmessung, -beurteilung und -rückmeldung wahrzunehmen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen und die daraus resultierenden Formen pädagogischer Diagnostik.

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
<b>PDP</b>	Die Studierenden beschreiben Maßnahmen der Lernprozess- und Lernproduktdiagnostik in Lern- und Leistungssituationen. Sie bringen sich unter Anleitung aktiv in diagnostische Prozesse ein.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern Begrifflichkeiten rund um die pädagogische Diagnostik</li> <li>• benennen pädagogische Aspekte der Leistungsrückmeldesituation im beobachteten Unterricht</li> <li>• beobachten einzelne Schüler:innen oder Lernenden-gruppen hinsichtlich ihrer individuellen Lernprozesse und verbalisieren diese Beobachtungen</li> <li>• beschreiben prozess- und ergebnisbezogene Verfahren der Lern- und Leistungsüberprüfung im beobachteten Unterricht</li> <li>• identifizieren unterschiedliche leistungsdifferenzierende Verfahren des Lehrkräfte- und Schüler:innenfeedbacks im beobachteten Unterricht</li> <li>• erarbeiten unter Anleitung Teile von Lernaufgaben und Tests</li> <li>• wirken, wenn das im Fach bereits vorgesehen ist, unter Anleitung bei Lernstandserhebungen und Leistungsmessungen der Lehrkräfte mit</li> </ul>
<b>SFP</b>	Die Studierenden erläutern einige fachtypische prozess- und produktbezogene Formen und Verfahren der Leistungsfeststellung und reflektieren ihren Einsatz ansatzweise auf Basis theoretischen Wissens. Sie nennen verschiedene (u.a. digital gestützte) Methoden der Leistungsrückmeldung. Sie entwickeln unter Anleitung erste eigene Beispiele für Lernaufgaben und für Leistungserhebungen.	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben fachtypische prozess- und produktbezogene Formen und Verfahren der Leistungsfeststellung im beobachteten Unterricht</li> <li>• benennen fachtypische Feedbackverfahren und setzen diese ansatzweise selbst ein (z.B. bei der Begleitung einer Gruppenarbeit oder digital gestützten Verfahren)</li> <li>• erläutern pädagogische Aspekte der Leistungsrückmeldesituation in eigenen Unterrichtsversuchen</li> <li>• erläutern Bezugsnormen der Leistungsfeststellung (soziale, kriteriale, individuelle) und beschreiben ihre Anwendung im eigenen und fremden Unterricht</li> <li>• beschreiben fachtypische Anforderungen an Lern- und Leistungsaufgaben</li> <li>• entwickeln unter Anleitung selbst Teile von Leistungserhebungen oder beteiligen sich aktiv bei Leistungserhebungen ihrer Betreuungslehrkräfte</li> </ul>

Regelstandard	Mögliche Indikatoren	
<p>Die Referendar:innen erläutern zahlreiche Formen und Verfahren prozess- und produktbezogener Leistungsfeststellung und reflektieren ihren Einsatz auf Basis theoretischen Wissens. Sie setzen im eigenen Unterricht sachgerecht unterschiedliche Formen der Leistungsmessung, -beurteilung und -rückmeldung inhaltlich und formal korrekt ein und nutzen dabei das Potential digitaler Medien. Sie interpretieren Leistungsergebnisse und Lernprozessdaten für einzelne Schüler:innen und nutzen sie als Grundlage für die Weiterarbeit im Unterricht. Sie zeigen individuelle Lernwege auf.</p>	<p>Die Referendar:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen unterschiedliche Formen und Verfahren prozess- und produktbezogener Leistungsmessung, -beurteilung und -rückmeldung im eigenverantwortlichen Unterricht fristgerecht, sorgfältig und fachlich korrekt ein</li> <li>• gestalten Leistungsrückmeldungen pädagogisch förderlich und bringen alle Bezugsnormen ansatzweise zum Einsatz</li> <li>• gestalten Materialien und insbesondere fachtypische Aufgaben für Lern- und Leistungssituationen eigenverantwortlich</li> <li>• gestalten Aufgaben für Lern- und Leistungssituationen unter Berücksichtigung übergreifender Zielstellungen (Teilhabe, Verantwortungsübernahme, ökologische Problemstellungen etc.)</li> <li>• erläutern typische Beobachtungsfehler und reflektieren diese bei eigenen Leistungsbeurteilungen</li> <li>• benennen formale Kriterien für die Erstellung, Durchführung und Korrektur von Leistungsfeststellungen und wenden sie an</li> <li>• planen neben dem Einsatz traditioneller Verfahren der Leistungsmessung fachlich reflektiert auch alternative Formen, wobei Potentiale digitaler Medien analysiert und ausgeschöpft werden (z.B. e-Portfolio, Badges, Lernplattformen etc.)</li> </ul>	REF
<p>Die Lehrkräfte setzen flexibel unterschiedliche Verfahren der prozess- und produktbezogenen Leistungserhebung, -beurteilung und -rückmeldung ein, erläutern und begründen den Einsatz digitaler Medien und schöpfen dabei deren Potential aus. Bei der Leistungsfeststellung und -rückmeldung werden pädagogische Grundsätze berücksichtigt. Sie interpretieren Leistungsergebnisse und Lernprozessdaten und nutzen diese als Grundlage für die Weiterarbeit im Unterricht. Sie zeigen individuelle Lernwege für die Schüler:innen auf.</p>	<p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen ein reichhaltiges Repertoire an Formen, Verfahren und Aufgabentypen für die prozess- und produktbezogene Gestaltung von Lern- und Leistungssituationen ein</li> <li>• gestalten Leistungsfeststellung und -rückmeldung unter pädagogischen und fachdidaktischen Gesichtspunkten, wobei unterschiedliche Bezugsnormen flexibel eingesetzt werden</li> <li>• begründen den Einsatz dieser Verfahren mit Blick auf die Zielgruppe</li> <li>• gestalten Aufgaben für Lern- und Leistungssituationen unter Berücksichtigung übergreifender Zielstellungen (Teilhabe, Verantwortungsübernahme, ökologische Problemstellungen etc.)</li> <li>• erklären typische Beobachtungsfehler und reflektieren diese bei eigenen Leistungsfeststellungen</li> <li>• nennen formale Kriterien für die Erstellung, Durchführung und Korrektur von Leistungsfeststellungen und wenden sie fristgerecht, sorgfältig und fachlich korrekt an</li> <li>• analysieren die Potenziale alternativer Verfahren der Leistungsmessung aus fachlicher Perspektive und erproben deren Einsatz</li> <li>• gestalten die Situation der Leistungserhebung und -rückmeldung im Sinne von Gleichwürdigkeit und Respekt und fördern günstige Selbsterklärungen der Schüler:innen (z.B. nach Rückgabe einer Klassenarbeit)</li> </ul>	PL

## Dimension 6: Beratung

Diese Dimension beschreibt Kompetenzen, die Lehrkräfte benötigen, um ihre Aufgaben bei der schulischen Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und innerhalb des Kollegiums wahrzunehmen.

	Regelstandard	Mögliche Indikatoren
PDP	Die Studierenden nennen Handlungsfelder schulischer Beratung und charakterisieren sie als Aufgabe von Lehrpersonen unter Rückgriff auf ihre theoretischen Kenntnisse. Im Schulpraktikum identifizieren sie Beratungsanlässe und klassifizieren sie.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern Handlungsfelder schulischer Beratung (Präventions-, Schullaufbahn-, Lern- und Elternberatung sowie kollegiale Beratung)</li> <li>• identifizieren und klassifizieren im Schulalltag auftretende Beratungsanlässe</li> <li>• nennen Anforderungen an Lehrpersonen im Bereich professioneller Beratung</li> <li>• zeigen Bereitschaft zur Teilnahme an Präventionsberatungsveranstaltungen an der Praktikumsschule (z.B. Aids-Prävention, Suchtprävention)</li> </ul>
SFP	Die Studierenden erläutern Merkmale von Beratungssituationen und nennen Bedingungen erfolgreicher Beratungsprozesse. Sie verfügen über Grundlagenkenntnisse in der Führung von Beratungsgesprächen.	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren an beobachteten Beispielen ge- und misslingende Beratungssituationen unter Rückgriff auf theoretisches Wissen über professionelle Beratung</li> <li>• zeigen in ihren Unterrichtsversuchen, dass sie über grundlegende Kenntnisse in der Beratung bei auftretenden Fragen von Schüler:innen zum eigenen Unterricht verfügen (z.B. zu Lernstrategien, bei Fehlvorstellungen, zu Aufgabenanforderungen)</li> </ul>
REF	Die Referendar:innen beraten Schüler:innen sowie Eltern zunehmend selbstständig bei allen im Zusammenhang mit ihrem Unterricht auftretenden Beratungsanlässen. Sie wenden Techniken professioneller Gesprächsführung an und reflektieren ihre Beratungstätigkeit unter Verwendung einer angemessenen Fachsprache.	Die Referendar:innen <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen unterschiedliche Formen und Verfahren schulischer Beratung zunehmend selbstständig aktiv ein</li> <li>• reflektieren ihre Beratungstätigkeit mit der Seminarlehrkraft und Betreuungslehrkraft fachsprachlich korrekt und können Grenzen ihrer beratenden Tätigkeit formulieren</li> <li>• verfügen über solide Kenntnisse der Gesprächsführung</li> </ul>
PL	Die Lehrkräfte sind als Berater:innen ansprechbar und organisieren den jeweiligen Beratungsanlässen gemäß die Beratungssituation fachlich korrekt. Sie verfügen über ausgeprägte Gesprächsführungstechniken.	Die Lehrkräfte <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen verschiedene Formen und Verfahren schulischer Beratung anlassbezogen aktiv ein</li> <li>• organisieren Veranstaltungen der Präventionsberatung (auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern)</li> <li>• beraten bei entsprechendem Mandat Kolleg:innen (z.B. bei kollegialen Hospitationen)</li> <li>• verfügen über fundierte Kenntnisse der Gesprächsführung, insbes. auch im Führen von Konfliktgesprächen</li> <li>• arbeiten in der Einzelberatung gegebenenfalls mit professionellen Beratungsinstitutionen (Schulpsychologie, Jugendamt, Beratungsstellen der freien Wohlfahrtspflege etc.) zusammen</li> </ul>